

Außerparlamentarische geloste Räte in Deutschland

Studie & Workshop

Im Auftrag von:



Im Rahmen von:



In Kooperation mit:



Diese Veröffentlichung steht unter CC BY-NC-Lizenz und ermöglicht es Nutzer*innen, das Material in jedem Medium oder Format zu vervielfältigen und zu verbreiten, anzupassen und weiterzuentwickeln sowie mit anderen Inhalten zu mischen, jedoch ausschließlich für nichtkommerzielle Zwecke und nur unter Angabe des Urhebers. Mai 2026.

Autor dieser Studie: Georg Rackow (Kontakt: redaktion@parlamentdermenschen.de)

Mitwirkende:

Die Teilnehmenden der Workshop-Reihe "Geloste Räte neue denken - Wirkung ohne Parlament", stattgefunden vom 13.-21. März 2026.

Das Team des Redaktionskreises der Neuen Generation (alphabetisch nach Nachnamen sortiert): Rüdiger Eisenreich, Phillip Helbig, Philippe Issler, Vera Löbel, Manuel Tetschke, Matthias Trebs

Korrektur: Theodor Schnarr

“non-state impact structures”

Graham Smith

INHALTSVERZEICHNIS

1. Key Facts	3
2. Abstract	6
3. Einleitung	6
4. Studie: Bisherige AGR	7
4.1 Studiendesign	7
4.2 Untersuchungsaspekte	8
4.3 Statistische Auswertung	9
5. Fünf Herausforderungen von AGR	13
5.1 AGR sind unbekannt	13
5.2 Fremdfinanzierung vs. Unabhängigkeit	14
5.3 Ergebnis- und Prozessoffenheit	16
5.4 Abhängigkeit der Wirkung von Dritten	16
5.5 Messung von Wirksamkeit	18
6. Weitere praktische Überlegungen	19
6.1 Leuchtturm-Projekt	19
6.2 Kampagnenideen für mehr Bekanntheit	20
6.3 Namensgebung AGR	21
7. Weiterführende theoretische Diskussionen	22
7.1 Geloste Runde Tische als Verfassungsbürger*innenräte	22
7.2 Repräsentiertheit in gelosten Räten	24
7.3 Potentielle Reaktionen der Politik	26
8. Zusammenfassung	27
Quellenverzeichnis	28
Anhang	29
Anhang 1: Glossar	29
Anhang 2: Leitthemen und Leitfragen	29
Anhang 3: Statistiken	31

1. Key Facts

ALLGEMEIN

Was sind AGR?

- Außerparlamentarische Geloste Räte

Was sind außerparlamentarische geloste Räte?

- Geloste Räte, aber
- nicht von staatlichen oder irgendeiner Form von politischer Stelle beauftragt

STUDIE

Was wurde untersucht?

- 68 in Deutschland bereits stattgefunden AGR

Datenbasis

- "[Datenbank Bürgerräte](#)" der Bergischen Universität Wuppertal und Mehr Demokratie e. V.

Rohdaten der Untersuchung

- "[Bisherige AGR](#)" in Deutschland

5 Untersuchungsaspekte

Initiierung | Finanzierung | Motivation/Zielsetzung | Wirkraum | Wirksamkeit

Initiierung

- Geringe Kooperationskultur
- nur 13 von 68 AGR kooperativ initiiert

Finanzierung & Wirkraum

- Politische Nähe trotz außerparlamentarischer Form
- 54 % der AGR wollen in den politischen Raum wirken
 - 52 % der AGR werden staatlich mitfinanziert

Motivation/Zielsetzung & Wirksamkeit

Dominanz der Empfehlungslogik

- Empfehlungen bei 68 % der AGR als Motivation / Zielsetzung
- Empfehlungen bei 71 % der AGR als konkrete Art der Wirksamkeit genannt

Vielfalt in beiden Bereichen

- 27 verschiedene Motivationen/Zielsetzungen
- 18 verschiedene konkrete Wirksamkeiten

WORKSHOP-ERGEBNISSE

5 Herausforderungen von AGR und Lösungsansätze

Unbekanntheit | Fremdfinanzierung | Prozess- und Ergebnisoffenheit
Abhängigkeit von Dritten | Wirkungsmessung

1. Geloste Räte als Konzept sind relativ unbekannt, AGR umso mehr. (5.1)

- Themenwahl: lebensnah, relevant, kontrovers
- Kommunikation: verständlich, über vielfältige Medien, direkter Kontakt
- Ausrichtung: überparteilich und bündnisorientiert
- Infrastruktur: lokal nah, überregional koordiniert, Polit-Betrieb einbeziehen

2. Fremdfinanzierung ist oft notwendig, kann aber inhaltliche Unabhängigkeit kosten. (5.2)

- Staatliche Mittel: nur wenn transparent, ohne Steuerung und Abhängigkeit
- Alternativen: Spenden, Crowdfunding, Mitgliedsbeiträge, Philanthropie
- Idee: unabhängige Demokratie-Stiftung als Verteilerinstitution
- Neues Konzept: Bündnis-Initiierung und -Finanzierung

3. AGR sollten ergebnis- und prozessoffen sein. (5.3)

- echte Offenheit für unerwartete Ergebnisse
- neutrale Moderation: neutral, methodisch divers
- Raumgestaltung: herrschaftsfrei, gleichberechtigt
- Tool gegen soz. Druck: anonyme Abstimmungen

4. Die Wirksamkeit der AGR ist oft abhängig von Dritten. (5.4)

- eigene Wirkungsfelder erschließen: Energie, Infrastruktur, Wohnen, Flächenkonflikte, Kulturorte, Umwelt, Allmende
- Umsetzung, Kommunikation und Evaluation mitdenken
- Kontinuität durch Teilnehmende sichern
- Herausforderung: unabhängig vs. politisch relevant

5. Messung der Wirksamkeit ist oft schwierig bis unmöglich. (5.5)

- Vorab definieren: Ziele, Bewertungsraster, Indikatoren
- Überprüfung: Vorher-Nachher-Erhebungen, nach 1-3 Jahren
- Verstetigung: regelmäßige Nachfolgegruppen, Feedbackschleifen
- Indirekt: pol. Bildung, Vertrauen, Gemeinschaftssinn, Selbstwirksamkeit

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Weitere praktische Überlegungen

AGR-Leuchtturm-Projekt | Kampagnenideen | Umbenennung der AGR

1. AGR-Leuchtturm-Projekt ([6.1](#))

- Leuchtturm: kleines Licht, große Spiegel
- kommunale Ebene, lokales Thema
- Sichtbarkeit durch Erfolg

2. Kampagnenideen ([6.2](#))

- AGR erleben in diversen Schnupper- und Probier-Räten
- Kommunikation: transparente Prozesse, breite Streuung
- Methodenkoffer mit Vorlagen und Werkzeugen
- Bündnisse: NGOs, Stiftungen, Verbände, Initiativen

Umbenennung der AGR ([6.3](#))

- Namen: einfach, positiv, attraktiv, verständlich, öffentl. anschlussfähig
- keine finale Entscheidung
- Vorschläge in verschiedenen Kategorien

Weiterführende theoretische Diskussionen

Geloste Runde Tische | Repräsentiertheit | Reaktion der Politik

Geloste Runde Tische als Verfassungsbürger*innenräte ([7.1](#))

- Verfassungsfragen, institutionelle Reformen, demokrat. Erneuerung
- Aber: stabile Institutionen, kein Machtvakuum, keine pol. Mandatierung
- Ansätze: Art. 146 GG, mehrstufiges Modell von unten nach oben, breite Beteiligung der Zivilgesellschaft

Bedingungen für das Gefühl von Repräsentiertheit in gelosten Räten ([7.2](#))

- Repräsentation ist das Gefühl, sich in anderen wiederzuerkennen
- Bedingungen: Fairness, Vielfalt, Relevanz, Zugang, reale Wirksamkeit

Reaktionen der Politik auf ein funktionierendes Ökosystem von AGR ([7.3](#))

- nicht einheitlich -> Mischung aus Unterstützung und Widerstand
- Skepsis: Wahrnehmung als Konkurrenz für etablierte Strukturen
- Chancen: Entlastung (d. Strukturen), Konstruktivität, demokrat. Belebung

2. Abstract

In diesem Bericht werden die Ergebnisse aus der Studie und dem anschließenden Workshop zu außerparlamentarischen gelosten Räten (AGR) als Form demokratischer Selbstorganisation dokumentiert. Ziel der Studie war die Analyse von bereits in Deutschland stattgefundenen AGR und Ziel des Workshops war die Auswertung und Problematisierung dieses Status Quo sowie die Entwicklung praktischer und theoretischer Ansätze für deren zukünftige Anwendung.

Die Studie zeigt auf Grundlage von 68 untersuchten AGR, dass diese nur selten im Bündnis mehrerer Organisationen initiiert, häufig öffentlich kofinanziert und vor allem beratend eingesetzt werden. Empfehlungen und Vorschläge dominieren als Zielsetzung und Form der Wirksamkeit, während direkte Umsetzung oder verbindliche Entscheidungen selten sind. Gleichzeitig wird eine große Vielfalt möglicher Zielsetzungen und konkreter Ergebnistypen sichtbar.

Im Workshop wurden fünf zentrale Herausforderungen identifiziert: geringe Bekanntheit von AGR, Abhängigkeiten durch Finanzierung, notwendige Prozess- und Ergebnisoffenheit, Abhängigkeit der Wirkung von Dritten und die grundsätzlich schwierige Messbarkeit von Wirkung. Die Lösungsansätze beinhalten unter anderem unabhängige Finanzierungsmodelle, lokale Leuchtturmprojekte und Kampagnenideen für mehr Bekanntheit. Außerdem wurden Kriterien entwickelt, nicht nur für transparente und offene Verfahren, sondern auch für neue Wirkräume außerhalb der institutionalisierten Politik sowie systematische und langfristige Evaluations- und Beteiligungsstrukturen.

Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass AGR ein erhebliches Potenzial besitzen für die demokratische Selbstorganisation und Problemlösung der gesamten Gesellschaft, sofern sie langfristig unabhängig, sichtbar und wirksam organisiert werden.

3. Einleitung

Im Rahmen der Studie "[Klimaräte in Deutschland](#)" kamen wir (die Neue Generation) zu der nüchternen Erkenntnis, dass Bürger*innenräte in Deutschland einerseits als vielversprechende Demokratie-Innovation an Popularität gewinnen. Andererseits konnten wir zeigen, dass sie von politischen Entscheider*innen in großer Mehrheit entweder komplett ignoriert oder so konzeptioniert und durchgeführt werden, dass ihre Ergebnisse in kaum messbare Beteiligungsstrukturen münden. Nach Überprüfung und Bestätigung unserer Ergebnisse durch internationale Forschende auf dem Gebiet der Bürger*innenräte war klar: Der tatsächliche Einfluss der Bürger*innenräte wird strukturell marginalisiert. Wirkliche Mitbestimmungsmöglichkeit, geschweige denn sogar Entscheidungsmacht, wird diesem Demokratie-Instrument bewusst vorenthalten. Drastische Worte dafür sind "Feigenblatt-Beteiligung" oder "Scheinbeteiligung".

Wir kamen zu dem Schluss: Wer heute mit klassischen Bürger*innenräten arbeitet – sie organisiert, erforscht oder politisch unterstützt – sollte sich ehrlich fragen: Will ich weiter an

Verfahren mitarbeiten, die am Ende einfach ignoriert werden können? Im Herbst 2025 verkündete dann Bundestagspräsidentin Julia Klöckner, dass die "Stabsstelle Bürgerräte" des Bundestags die Arbeit einstelle und somit in dieser Legislaturperiode keine weiteren Bürgerräte mehr stattfinden würden (und das trotz anders lautender Vereinbarungen im Koalitionsvertrag). Kritische Stimmen warfen der Regierung vor, so große Angst vor dem transformativen Potenzial dieses Demokratie-Instruments zu haben, dass sie sich nicht einmal mehr trauten, Scheinbeteiligung zu organisieren.

Einige positive Beispiele für die Anwendung von Bürger*innenräten (und Berücksichtigung ihrer Ergebnisse) auf kommunaler Ebene setzen zu dieser Entwicklung einen hoffnungsvollen Kontrapunkt. Aber: Die positiven Entwicklungen von Bürger*innenräten in den Jahren zuvor schienen entweder zu stagnieren oder sogar rückabgewickelt zu werden. Vor diesem Hintergrund entspann sich die Idee, dem Thema "außerparlamentarische geloste Räte" Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wenn die Politik sich weigert, die Bevölkerung auf breiter Basis zu beteiligen und dafür das Losverfahren zu verwenden, sollte die Zivilgesellschaft selbst dafür sorgen, dieses Instrument auszuprobieren, zu verfeinern, konkret anzuwenden und so für die demokratische Selbstorganisation nutzbar zu machen.

Die Ausgangsthese für die darauf folgende Studie und den viertägigen Workshop lauteten: Die parlamentarische Demokratie (die von Kritikern schon lange als "Wahlaristokratie" bezeichnet wird), wie sie in Deutschland praktiziert wird, stößt an ihre Grenzen. Sie ist nicht in der Lage, die vielen miteinander verknüpften Krisen unserer Zeit (und der Zukunft) zu bewältigen. Eine Politik, die sich zwar durch Wahlen legitimiert, aber von Rechten & Reichen dominiert wird und einfache Antworten auf komplexe Probleme verspricht, ist keine Alternative. Geloste Räte haben das Potenzial, ein wichtiger Teil der Lösung zu sein. Sie sollten deshalb möglichst breit eingesetzt werden – auch jenseits von Parlamenten. Der Einsatz solcher geloster Räte außerhalb parlamentarischer Strukturen ist ein blinder Fleck. Das "Parlament der Menschen" der Neuen Generation ist ein Beispiel für einen außerparlamentarischen gelosten Rat. Es ist jedoch nicht die einzige mögliche Form, sondern idealerweise Teil eines großen Netzwerks verschiedener außerparlamentarischer geloster Räte.

4. Studie: Bisherige AGR

In diesem Abschnitt wird das Studiendesign (4.1) inkl. Datengrundlage und -aufbereitung beschrieben. Darüber hinaus werden die fünf Untersuchungsaspekte (4.2) mit den dazugehörigen Leitfragen präsentiert. Im Anschluss folgen die statistische Auswertung der analysierten Daten sowie deren Interpretation (4.3).

4.1 Studiendesign

Die grundlegende Frage der Untersuchungen war, ob es überhaupt schon außerparlamentarische geloste Räte in Deutschland gegeben hatte. Um das

herauszufinden, wurde innerhalb der [Datenbank Bürgerräte](#) (Uni Wuppertal und Mehr Demokratie e. V.) von uns eine erste Recherche vorgenommen, die dies bestätigte.

Es wurde ein Datensatz der Datenbank als Excel-Datei exportiert und in einem mehrstufigen Prozess manuell bereinigt, bis alle gelosten Räte aussortiert waren, bei denen laut Datenbank eine Beauftragung durch staatliche oder im weitesten Sinne politische Stellen (Exekutive/Verwaltung) vorlag. Im weiteren Prozess der Untersuchung wurde diese Liste noch weiter bereinigt, sodass am Ende 68 Räte übrig blieben, bei denen sicher gesagt werden kann, dass sie außerparlamentarische geloste Räte im definierten Sinne waren.

Jeder Rat wurde anhand der fünf Untersuchungsaspekte (siehe [4.2](#)) untersucht. Dazu wurden alle Informationen aus der Quelle "Datenbank Bürgerräte" ausgewertet und – soweit vorhanden – die Webseiten, die Dokumentationen und Evaluationen der Räte. Benennungen der Untersuchungsergebnisse wurden entweder wortwörtlich aus diesen Dokumenten übernommen oder auf Basis der Texte neu formuliert. In der [Zieldatenbank](#) wurden Filter angelegt, um eine Sortierung und Auswertung der recherchierten Daten gewährleisten zu können.

4.2 Untersuchungsaspekte

Die Auswahl der zu untersuchenden Aspekte ergab sich aus den Fragen, die sich an das Thema stellten. Im Folgenden die Übersicht:

Initiierung

Wer initiiert den jeweiligen AGR, wer will ein Ergebnis haben?

Wer erteilt das Mandat, wenn Initiator und Adressat unterschiedlich sind?

Finanzierung & Ressourcen

Wer finanziert den jeweiligen AGR-Prozess?

Wer finanziert die Umsetzung der Ergebnisse?

Motivation / Zielsetzung

Was sind die handlungsorientierten Motive, warum im jeweiligen Kontext AGRs initiiert werden sollen?

Was sind die übergeordneten Zielsetzungen?

Wirkräume

Was sind sinnvolle Kontexte oder Wirkräume für AGR?

Wirksamkeit

Wie können AGR ganz konkret wirksam werden?

Der Aspekt der Durchführung wurde im Rahmen der Studie bewusst außen vor gelassen. Dafür sprachen vor allem zwei Gründe: erstens der schiere Umfang dieses Aspekts vom Losprozess selbst über die Moderationsmethoden, die Expert*innenauswahl bis zur zeitlichen Rahmgebung, etc. Zweitens existiert zu all diesen Punkten bereits eine Vielzahl

an Veröffentlichungen aus Theorie und Praxis. Ressourcenaufwand und Nutzen standen somit in keinem Verhältnis zueinander.

Außerdem wurden die fünf Leitthemen im Rahmen der Vorrecherchen noch um weitere Fragen ergänzt, die den Kontext für Studie und Workshop bildeten, auch wenn nicht alle Aspekte davon Eingang in den Workshop gefunden haben. Der Vollständigkeit halber findet sich im Anhang eine Auflistung aller weiteren Leitfragen sowie erster Ansätze zur Beantwortung dieser Fragen. (siehe [Anhang 2](#))

4.3 Statistische Auswertung

An dieser Stelle werden die Zusammenfassungen aufgeführt, die Tabellen mit allen wichtigen Daten finden sich in [Anhang 3](#). Die Rohdaten der Studie finden sich [hier](#).

ÜBERBLICK:

Initiierung

Geringe Kooperationskultur

→ nur 13 von 68 AGR kooperativ initiiert

Finanzierung & Wirkraum

Politische Nähe trotz außerparlamentarischer Form

→ 54 % der AGR wollen in den politischen Raum wirken

→ 52 % der AGR werden staatlich mitfinanziert

Motivation/Zielsetzung & Wirksamkeit

Dominanz der Empfehlungslogik

→ Empfehlungen bei 68 % der AGR als Motivation / Zielsetzung

→ Empfehlungen bei 71 % der AGR als konkrete Art der Wirksamkeit genannt

Vielfalt in beiden Bereichen

→ 27 verschiedene Motivationen/Zielsetzungen

→ 18 verschiedene konkrete Wirksamkeiten

DETAILS:

Initiierung

- 55 von 68 Räten von einer Organisation alleine initiiert / in Auftrag gegeben
- 13 Räte in Kooperation mit anderen initiiert / in Auftrag gegeben
- Alle Räte wurden von bereits bestehenden Organisationen initiiert

Statistische Schiefelage:

Kooperative Initiierungen kommen im Vergleich zu allein initiierten AGR bislang eher selten vor (Ausführliche Zahlen in [Anhang 3.1](#))

Finanzierung

- 42 % Prozent der Räte fanden ohne jegliche Fremdfinanzierung statt
- 58 % Prozent der Räte wurden komplett oder teilweise fremdfinanziert
- im Falle von Fremdfinanzierung
 - der Staat (alle Ebenen) / EU als größter Akteur
 - Stiftungen sind sehr flexibel: Stiftungen finanzieren eigene Räte, lassen eigene Räte fremdfinanzieren und finanzieren andere Räte fremd
 - Wirtschaft lässt sich bei eigener Durchführung fördern und betreibt maximal Eigenfinanzierung, aber ist in keinerlei unterstützende Fremdfinanzierung involviert (eine Ausnahme durch einen übergeordneten Verband eines Vereins)

Strukturelle Besonderheit 1:

Obwohl die Räte formal außerhalb parlamentarischer Strukturen stattfinden, sind sie oft öffentlich und unter Beteiligung institutionalisierter politischer Strukturen kofinanziert. (Ausführliche Zahlen in [Anhang 3.2](#))

Motivation/Zielsetzung

- 178 Zielsetzungen in 68 Räten
- Durchschnitt: 2,6 Zielsetzungen pro Rat
- Am häufigsten: 1 oder 2 Zielsetzungen (57 %)
- 1 Zielsetzung = 35 %
- 2 Zielsetzungen = 22 %
- bis zu 8 Zielsetzungen möglich
- Empfehlungen und Vorschläge in 70% der Räte die Zielsetzung
- dahinter diversifizieren sich die Zielsetzungen stark
- wenig direktes Umsetzen der Ergebnisse

Statistisch hervorstechend 1:

Hauptziel der durchführenden Akteure ist die Erarbeitung von Empfehlungen oder Vorschlägen (fast 70 % -> 10 % davon sogar ungefragt an Dritte). (Ausführliche Zahlen in [Anhang 3.3](#))

Hohe Vielfalt 1:

Die Studie ergab 27 verschiedene Zielsetzungen in 68 Räten. Hier sortiert in alphabetischer Sortierung von links nach rechts und oben nach unten:

Bedenkenformulierung	Bedürfnisabfrage	Bewertung	Demokratiestärkung
Diskursbeteiligung	Diskursgestaltung	Engagementförderung	Entscheidungsfindung
Empfehlungen einholen	Empfehlungen geben	Ideenentwicklung	Ideensammlung
Konfliktidentifikation	Konfliktlösung	Lösungsfindung	Meinung einholen

Meinungsbildung	Partizipationsentwicklung	Problemidentifikation	Prozessbeteiligung
Stakeholder-Beteiligung	Szenarienentwicklung	Visionsentwicklung	Vorschläge einholen
Wertediskussion	Wissensvermittlung	Zielformulierung	

In der Vorrecherche zur Studie ließen sich sogar noch weitere mögliche Zielsetzungen aus [internationalen AGR](#) zusammentragen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bewusstseins-schaffung
- Demokratie-Erfahrung
- Demokratie-Experiment
- Exitstrategie für festgefahrene politische Konflikte anbieten
- Handlungs-Planung
- Intervention zu fehlendem politischen Willen
- Konfliktadressierung

Und außerdem offenbarte die Arbeit mit der Datenbank Bürgerräte noch weitere Zielsetzungen, die bei klassischen Bürger*innenräten bereits formuliert worden waren (in alphabetischer Reihenfolge und ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Analyse
- Anpassung (Verbesserung)
- Aufklärung
- Entscheidung
- Erkenntnisgewinn
- Interessen bekunden
- Kreation
- Neugestaltung
- Respekt zeigen
- Teilhabe ermöglichen
- Zielsetzung definieren
- Zugehörigkeit schaffen

Wirkraum

- *Anmerkung:* Unter dem Begriff "Wirkraum" wurden sowohl gesellschaftlichen Sphären (z. B. Gesellschaft, Verwaltung, Wissenschaft), als auch inhaltliche Wirkungsbereiche (z. B. Ernährung, Wohnen, Bildung) untersucht.
- 201 Wirkräume
- Durchschnitt: 2,95 Wirkräume pro Rat
- nur 2 Fälle mit nur einem Wirkungsraum (3 %)
- Am häufigsten: 2, 3 oder 4 Wirkräume (86 %)
- Auch 5 oder 6 Wirkräume möglich
- Gemeinwesen / Gesellschaft ist ein dominanter Wirkraum, aber auch sehr allgemein definiert
- Politik als Wirkraum in mehr als 50 % der Fälle
- Wirkräume, die die Grundbedürfnisse des Menschen berühren sind vergleichsweise selten: Gesundheit = 6 %; Ernährung = 3 %; Wohnen 3 %; Bildung = 6 %; Kunst/Kultur = 4 %

- Ebenso selten sind Wirkräume rund um: Arbeitswelt = 6 %; Kirche = 1 %; Infrastruktur = 7 %; Telekommunikation und Medien = 3 %

Strukturelle Besonderheit 2:

Institutionalisierte Politik als Wirkraum in mehr als 50 % der Fälle, trotz außerparlamentarischer (oft sogar fernab politischer) Initiierung – Koinzidenz: 23 von 36 gelosten Räten waren staatlich (teil)finanziert (Ausführliche Zahlen in [Anhang 3.4](#))

Wirksamkeit

- 162 konkrete Wirksamkeiten
- Durchschnitt: 2,4 Zielsetzungen pro Rat
- Am häufigsten: 1 oder 2 Wirksamkeiten (60 %)
- 1 Wirksamkeit= 31 %
- 2 Wirksamkeiten= 29 %
- 3 Wirksamkeiten= 10 %
- 4 Wirksamkeiten = 22 %
- die dominierende Art der Wirksamkeit sind Empfehlungen
- dahinter diversifizieren sich die Arten der Wirksamkeit stark
- vor allem konkret meßbare Wirksamkeiten wie Mitmach-Angebote, Prozessgestaltung, Projektentwicklung, Maßnahmenwerkstatt, Stakeholder-Gipfel und Praxismaterialien sind selten
- rahmengebende Ergebnisse wie Leitlinienentwicklung und Wertekompass sind mäßig bis wenig vertreten
- die emotionale Ebene berührende Wirksamkeiten wie Verständniserhöhung und Akzeptanzerhöhung sind eher untergeordnet

Statistisch hervorstechend 2:

Als Hauptwirksamkeit werden von den durchführenden Akteuren Empfehlungen (71 % der AGR) genannt. (Ausführliche Zahlen in [Anhang 3.5](#))

Hohe Vielfalt 2:

Die Studie ergab 18 verschiedene konkrete Wirksamkeiten, bzw. definierte Ergebnistypen in 68 Räten. Hier in alphabetischer Sortierung von links nach rechts und oben nach unten:

Akzeptanzerhöhung	Diskursbereicherung	Empfehlungen	Forderungskatalog
Forschungsinput	Gutachten	Ideensammlung	Leitlinienentwicklung
Maßnahmenwerkstatt	Mitmach-Angebote	Partizipation	Partizipationsentwicklung
Praxismaterialien	Projektentwicklung	Prozessgestaltung	Stakeholder-Gipfel
Verständniserhöhung	Wertekompass		

In der Vorrecherche zur Studie ließen sich sogar noch weitere mögliche konkrete Ergebnistypen aus [internationalen AGR](#) zusammentragen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Handlungspläne kreieren
- Proof of example (zeigen, dass es geht)
- Politikbeeinflussung
- Stellungnahmen zu den AGR-Ergebnissen einholen
- unabhängige Governance-Strukturen aufbauen

Zusammenfassung

Über alle fünf Bereiche hinweg zeigt die Studie, dass außerparlamentarische geloste Räte bislang überwiegend von bestehenden Organisationen getragen, häufig öffentlich mitfinanziert und vor allem beratend eingesetzt werden. Sie entfalten ihre Wirkung meist über Empfehlungen, Beteiligung und Diskurs, weniger über direkte Umsetzung oder verbindliche Entscheidungen. Zudem bewegen sie sich häufig in mehreren gesellschaftlichen Wirkungsfeldern gleichzeitig, bleiben aber oft nahe an politischen oder institutionellen Strukturen. Nichtsdestotrotz öffnen die Ergebnisse der Studie einen weiten Horizont an Möglichkeiten für einerseits die Motivation und Zielsetzung von AGR, andererseits von konkreten Wirksamkeiten, bzw. definierten Ergebnistypen.

5. Fünf Herausforderungen von AGR

In diesem Abschnitt werden die fünf Herausforderungen von AGR sowie ihre Lösungsansätze behandelt. Alle fünf Herausforderungen sind während des Workshops von den Teilnehmenden auf Basis der Studienergebnisse erarbeitet und schließlich konkret bearbeitet worden. Die Ergebnisse zeigen, dass außerparlamentarische geloste Räte großes Potenzial besitzen, aber vor strukturellen Entwicklungsaufgaben stehen. Entscheidend für ihre Zukunft sind fünf Faktoren: gesellschaftliche Bekanntheit ([5.1](#)), unabhängige Finanzierung ([5.2](#)), glaubwürdige Offenheit im Verfahren ([5.3](#)), eigenständige Wirkräume ([5.4](#)) und nachvollziehbare Wirksamkeit ([5.5](#)).

AGR werden dann an Bedeutung gewinnen, wenn sie nicht nur als interessantes Beteiligungsformat wahrgenommen werden, sondern als verlässliche demokratische Infrastruktur, die Menschen einbindet, Probleme löst und spürbare Veränderungen ermöglicht.

5.1 AGR sind unbekannt

Überblick

- AGR sind bislang wenig bekannt.
- Gefahr einer kleinen Szene mit immer denselben Beteiligten.
- Lösungen:
 - Themen wählen, die Menschen direkt betreffen
 - kontroverse und relevante Fragen aufgreifen
 - überparteiliche Ausrichtung
 - Bündnisse aus Initiativen, Vereinen, Netzwerken

- Medien einbinden
- verständliche Sprache
- Website, Social Media, Podcasts, Presse, Infostände
- lokale Nähe + überregionale Koordination
- Exekutiv inkl. Verwaltung und ehemalige Politiker*innen einbeziehen

Eine der zentralen Herausforderungen für außerparlamentarische geloste Räte (AGR) besteht darin, dass sie bislang nur wenigen Menschen bekannt sind. Während bereits klassische Bürgerräte vielen Bürger*innen kaum vertraut sind, gilt dies für außerparlamentarische Formen noch stärker. Dadurch entsteht leicht eine kleine, engagierte Szene, in der sich immer wieder dieselben Personen beteiligen. Die Folge ist, dass AGR gesellschaftlich nur begrenzte Reichweite entfalten. Vor diesem Hintergrund fällt es schwer, neue Menschen für Teilnahme, Unterstützung oder Mitgestaltung zu gewinnen.

Als wichtigste Antwort darauf wurde benannt, AGR an Themen zu koppeln, die Menschen unmittelbar bewegen. Kontroverse, emotional aufgeladene oder gesellschaftlich stark diskutierte Fragen können Aufmerksamkeit erzeugen und Menschen motivieren, sich einzubringen. Beispiele reichen von lokalen Nutzungskonflikten von Flächen, Gebäuden und Allmenden über Demokratiefragen, soziale Ungleichheit oder Migration bis hin zu Medienstrukturen und Verfassungsfragen. Entscheidend ist dabei, dass solche Themen überparteilich bearbeitet werden und nicht als parteipolitisches Instrument erscheinen.

Ebenso bedeutsam ist eine breite organisatorische Aufstellung. AGR sollten nicht isoliert von Einzelgruppen getragen werden, sondern durch Bündnisse aus Initiativen, Vereinen, Netzwerken und lokalen Akteur*innen entstehen. Dadurch erhöhen sich Legitimität, Reichweite und organisatorische Ressourcen. Genannt wurde auch die Einbindung regionaler und öffentlich-rechtlicher Medien, um Multiplikatoreffekte zu erzielen sowie bestehender Verwaltungsstrukturen, um strukturelle Unterstützung zu bekommen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf einer breiten Öffentlichkeit. Damit die Menschen die Prozesse und Entscheidungen von gelosten Räten mittragen, müssen sie selbst solche Räume erlebt haben. Um sie dafür zu gewinnen, bedarf es professioneller Öffentlichkeitsarbeit. AGR brauchen verständliche Sprache, einfache Zugänge und positive Erzählungen über ihre Wirkung. Fachbegriffe oder komplizierte Verfahren können abschreckend wirken. Deshalb wurden zentrale Informationsplattformen (z. B. eigene AGR-Webseite), lokale Präsenzformate wie Infostände, persönliche Einladungen, Social Media, Podcasts und regionale Presse vorgeschlagen. Wichtig ist außerdem eine Kombination aus überregionaler Koordination und lokal eigenständigen Initiativen, damit sowohl Wiedererkennbarkeit als auch Nähe zur Lebensrealität entstehen.

Schließlich wurde empfohlen, auch Exekutive inkl. Verwaltung und ehemalige Politiker*innen einzubeziehen. Einerseits kann dies Legitimität schaffen, andererseits verfügen ehemalige Mandatsträger*innen oft über Erfahrung, Netzwerke und Verständnis institutioneller Abläufe.

5.2 Fremdfinanzierung vs. Unabhängigkeit

Überblick

- AGR brauchen Ressourcen, zugleich droht Einflussnahme.
- Lösungen:
 - Spenden
 - Crowdfunding
 - Mitgliedsbeiträge
 - Philanthropie
 - Bündnisfinanzierung
- Staatliche Mittel möglich, wenn:
 - transparent
 - ohne politische Steuerung
 - ohne strukturelle Abhängigkeit
- Idee:
 - unabhängige Demokratie-Stiftung als Verteilerinstitution

Eine zweite Herausforderung betrifft die Finanzierung. AGR benötigen Ressourcen für Vorbereitung, Moderation, Räume, Teilnahmekosten, Fachinputs, Nachbereitung, gegebenenfalls die Umsetzung von Ergebnissen und mehr. Gleichzeitig birgt Fremdfinanzierung immer das Risiko inhaltlicher Einflussnahme. Staatliche Gelder können politisch gesteuert werden, private Gelder können Interessenlagen mitbringen.

Als wichtigste Lösung wurde daher eine möglichst starke außerstaatliche Finanzierung gesehen. Denkbar sind Spenden (idealerweise im Rahmen von Gemeinnützigkeit) und Philanthropie, Mitgliedsbeiträge und Crowdfunding. Auch lokale Strukturen und Unterstützungsnetzwerke spielen bei der Durchführung neben den klar finanzierungsnotwendigen Aspekten eine Rolle. Es wurde die Idee formuliert, demokratische Beteiligung sowohl finanziell als auch im Rahmen des ehrenamtlichen Demokratie-Engagements als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen.

Gleichzeitig wurden staatliche Mittel nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Vielmehr müsse entscheidend sein, dass keine strukturelle Abhängigkeit entsteht und transparente Regeln gelten. Staatliche Förderung könne insbesondere in frühen Phasen oder bei gemeinwohlorientierten Projekten hilfreich sein, solange sie nicht zur Steuerung von Themen oder Ergebnissen genutzt werde.

Besonders hervorgehoben wurde die Idee einer unabhängigen Dachorganisation, etwa in Form einer Demokratie-Stiftung. Eine solche Einrichtung könnte Gelder aus unterschiedlichen Quellen (lose Ideen: Demokratie-Soli, Demokratiekasse [wie Rentenkasse], Vermögenssteuer, Enteignungen nach Art 14. GG, etc.) bündeln und nach transparenten, demokratischen Kriterien verteilen. Idealerweise wäre sie selbst partizipativ organisiert, etwa mit gelosten Entscheidungsgremien oder genossenschaftsähnlichen Strukturen, sodass Geldgeber*innen nicht automatisch mehr Einfluss erhalten.

Daneben wurden Bündnisfinanzierungen genannt, bei denen mehrere Organisationen gemeinsam Verantwortung tragen. Auch europäische Förderprogramme könnten ergänzend genutzt werden. Insgesamt zeigt sich: Finanzierung soll nicht nur ausreichend, sondern auch glaubwürdig, plural und unabhängig sein.

5.3 Ergebnis- und Prozessoffenheit

Überblick

- Gefahr vorgeprägter Ergebnisse durch Initiierende oder Geldgeber.
- Lösungen:
 - echte Offenheit für unerwartete Ergebnisse
 - neutrale Moderation
 - gleiche Redeanteile
 - Schutz vor Dominanz Einzelner
 - Methoden wie Dynamic Facilitation
 - herrschaftsfreier Raum
 - Schutz vor Diskriminierung
 - anonyme Abstimmungen bei Gruppendruck
 - zuerst Problemanalyse, dann Lösungen

Eine weitere Kernherausforderung liegt darin, AGR tatsächlich ergebnis- und prozessoffen zu gestalten. Initiierende oder finanzierende Organisationen bringen fast immer bestimmte Interessen, Erwartungen oder Wunschlösungen mit. Dadurch besteht die Gefahr, dass Beteiligungsverfahren nur scheinbar offen sind und Ergebnisse bereits indirekt vorgeprägt werden.

Als wichtigste Antwort darauf nannten die Teilnehmenden vor allem eine Haltung des Mutes: den Mut, andere Perspektiven ernst zu nehmen, Zielsetzungen während des Prozesses zu überdenken und auch unerwartete Ergebnisse zu akzeptieren. AGR sollen nicht nur Zustimmung organisieren, sondern echte kollektive Urteilsbildung ermöglichen. Dafür braucht es geeignete Verfahren. Ein zentrales Element ist neutrale und professionelle Moderation, die alle Stimmen einbezieht, gleiche Redeanteile ermöglicht und Dominanz einzelner Personen verhindert. Genannt wurden insbesondere offene Moderationsformen wie Dynamic Facilitation, die Konflikte, Emotionen und kreative Lösungsfindung produktiv aufgreifen können.

Ebenso wichtig ist ein „herrschaftsfreier Raum“, in dem keine Person, Institution oder informelle Hierarchie dominiert. Gleichberechtigte Teilhabe, Sensibilität für soziale Machtverhältnisse und Schutz vor Diskriminierung wurden als Voraussetzungen benannt. Wo Gruppendruck oder Anpassung drohen, können anonyme Abstimmungen oder digitale Zwischenschritte helfen.

Zudem sollten Themen zunächst differenziert analysiert werden, bevor sich Diskussionen vorschnell auf einzelne Lieblingslösungen verengen. Neben Fakten müssten auch Bedürfnisse, Emotionen und widersprüchliche Interessen berücksichtigt werden. Für komplexe Situationen wurde ein breiter Methodenkatalog empfohlen, aus dem je nach Bedarf flexibel ausgewählt werden kann.

5.4 Abhängigkeit der Wirkung von Dritten

Überblick

- Viele AGR hängen vom Wohlwollen der institutionalisierten Politik oder Dritten ab.
- Lösungen:
 - eigene Wirkungsfelder erschließen:
 - Energie
 - Infrastruktur
 - Wohnen
 - Flächenkonflikte
 - Kulturorte
 - Umwelt
 - Bevölkerung frühzeitig beteiligen
 - politische Bildung stärken
 - Umsetzung, Kommunikation und Evaluation mitdenken
 - Kontinuität durch Teilnehmende sichern
- Herausforderung: unabhängig bleiben, aber politisch relevant sein.

Viele AGR richten sich bislang indirekt oder direkt an politische Institutionen. Gleichzeitig erleben Teilnehmende häufig, dass Politik die Ergebnisse nicht aufgreift oder nur symbolisch reagiert. Daraus ergibt sich die grundlegende Frage, wie AGR wirksam werden können, wenn ihre Wirkung stark vom Wohlwollen Dritter abhängt.

Als wichtigste strategische Antwort wurde vorgeschlagen, neue Wirkräume jenseits klassischer Politik zu erschließen. AGR könnten dort ansetzen, wo gesellschaftliche Probleme konkret bestehen und staatliche Strukturen Lücken lassen. Genannt wurden etwa Energieversorgung, gemeinschaftliche Infrastruktur, Wälder, Gewässer, Flächenkonflikte, Wohnraumbedarf, Kulturorte, Kirchenräume oder brachliegende Flächen. Auch Unternehmen könnten in bestimmten Fällen Adressaten sein, etwa wenn Bürgernähe oder Gemeinwohlorientierung reputationsrelevant (d. h. wichtig für das Ansehen der Adressierten) wird.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Aktivierung der Bevölkerung. Beteiligung müsse früh gelernt und selbstverständlich werden – idealerweise bereits im Bildungssystem. Wenn Menschen erleben, dass AGR konkrete Verbesserungen anstoßen, steigt die Bereitschaft zur Mitwirkung. Lokales Wissen, bestehende Initiativen und praktische Anliegen gelten dabei als besonders geeignete Ausgangspunkte.

Darüber hinaus wurde betont, dass AGR eigene Wirkungsstrukturen aufbauen sollten. Das bedeutet: nicht nur Empfehlungen formulieren, sondern Umsetzung, Nachverfolgung, öffentliche Kommunikation und Evaluation mitdenken. Das in AGR entstandene Wissen dürfe nicht nach Abschluss eines einzelnen Prozesses verloren gehen. Teilnehmende selbst könnten als Träger*innen von Kontinuität wirken.

Zugleich bleibt die Frage bestehen, wie das Ignorieren von AGR durch die institutionalisierte Politik verhindert werden kann. Diskutiert wurde, AGR so zu gestalten, dass sie Leistungen, Expertise oder gesellschaftliche Legitimität erzeugen, auf die politische Institutionen angewiesen sind. Gleichzeitig wurde kritisch angemerkt, dass eine vollständige Integration in staatliche Machtstrukturen den außerparlamentarischen Charakter verändern würde.

5.5 Messung von Wirksamkeit

Überblick

- Erfolg ist oft schwer messbar.
- Lösungen:
 - klare Ziele vorab definieren
 - Bewertungsraster / Indikatoren
 - Vorher-Nachher-Erhebungen
 - Wirkung nach 1–3 Jahren prüfen
 - Nachfolgegruppen / Feedbackschleifen
- Verstetigung:
 - regelmäßige statt einmalige AGR
- Auch indirekte Wirkungen beachten:
 - politische Bildung
 - Vertrauen
 - Gemeinschaftssinn
 - Selbstwirksamkeit

Eine letzte Herausforderung betrifft die Messbarkeit von Wirksamkeit. Oft ist unklar, ob AGR ihre Ziele tatsächlich erreichen, wie nachhaltig Ergebnisse wirken oder ob Erwartungen erfüllt wurden. Gerade bei komplexen gesellschaftlichen Themen lassen sich Erfolge nicht immer direkt oder kurzfristig erkennen.

Als wichtigste Lösung wurde vorgeschlagen, Wirksamkeit bereits im Vorfeld systematisch zu definieren. Dazu könnten Leitlinien, Bewertungsraster oder Indizes dienen – etwa Gemeinwohl-Indikatoren oder Aufwand-Wirkungs-Bewertungen. Wichtig wären klare Fragestellungen, Datenerhebungen zu Beginn und Ende des Prozesses sowie nachvollziehbare Kriterien dafür, was als Erfolg gilt.

Ebenso wurde betont, dass Beschlüsse und Empfehlungen nicht mit dem Ende des Rates abgeschlossen sein dürfen. Umsetzung, Sichtbarkeit und Wirkung sollten über längere Zeiträume hinweg überprüft werden – etwa nach einem, zwei oder drei Jahren. Dazu können Nachfolge-Arbeitsgruppen, Umfragen oder Rückmeldeschleifen mit Teilnehmenden beitragen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verstetigung. Wiederkehrende oder jährlich stattfindende AGR entfalten eher dauerhafte Wirkung als einmalige Formate. Regelmäßigkeit schafft Bekanntheit, Lernprozesse, institutionelles Gedächtnis und Vertrauen.

Schließlich sollten auch indirekte oder bisher übersehene Wirkungen stärker berücksichtigt werden. Dazu zählen politische Bildung, öffentliche Aufmerksamkeit, Gemeinschaftssinn, neue Beteiligungskulturen, Vertrauensaufbau oder das Erleben von Selbstwirksamkeit. Selbst wenn direkte politische Umsetzung ausbleibt, können AGR auf diese Weise langfristig gesellschaftlich prägend wirken.

6. Weitere praktische Überlegungen

In diesem Abschnitt finden sich die Ergebnisse der Gruppenarbeiten zu weiteren praktischen Überlegungen rund um AGR. Dazu zählt die Frage nach der Gestaltung eines möglichen AGR-Leuchtturm-Projekts ([6.1](#)) ebenso die Entwicklung von konkreten Kampagnenideen für die Bekanntmachung von AGR ([6.2](#)). Und schließlich beschäftigte sich eine Gruppe mit der alternativen Benennung des sperrigen Begriffs der AGR in Lang- und Kurzform ([6.3](#)).

6.1 Leuchtturm-Projekt

Überblick

- Kein Großereignis, sondern sichtbares lokales Erfolgsmodell mit Ausstrahlung.
- Ziel: hohe praktische Wirksamkeit.
- Vorschlag:
 - Rat 1 analysiert Probleme
 - Rat 2 entwickelt Lösungen
- Fokus auf kommunaler Ebene.
- Themen sollen konkrete lokale Probleme sein.
- Erfolgreiche Beispiele sollen überregional sichtbar werden.
- Finanzierung:
 - Crowdfunding
 - Spenden
 - Netzwerkunterstützung

Die Teilnehmenden stellten sich ein Leuchtturmprojekt für außerparlamentarische geloste Räte (AGR) nicht als spektakuläres Großereignis vor, sondern eher als ein bewusst gewähltes, wirksames und gut sichtbares Modell mit Ausstrahlungskraft. Das Bild des Leuchtturms wurde als „kleines Licht mit gutem Spiegel“ beschrieben: Ein lokales Erfolgsprojekt, das über seinen Ort hinaus sichtbar wird und Nachahmung anregt.

Wichtigstes Ziel ist eine hohe praktische Wirksamkeit. AGR sollen nicht nur diskutieren, sondern realistische Lösungen entwickeln. Vorgeschlagen wurde ein mehrstufiges Verfahren: Ein erster geloster Rat analysiert Probleme und Brennpunkte, ein zweiter entwickelt konkrete umsetzbare Lösungen.

Als zentraler Wirkraum wurde die kommunale Ebene gesehen, weil dort Ergebnisse direkt sichtbar werden. Für die Initiierung soll ein Netzwerk Kommunen identifizieren, in denen konkreter Handlungsbedarf besteht – also dort, wo „der Schuh drückt“. Ausgangspunkt sind reale lokale Probleme statt abstrakter Themen. Dadurch wird Beteiligung greifbar und alltagsnah. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit soll dafür sorgen, dass erfolgreiche lokale Beispiele überregional Aufmerksamkeit erhalten.

Die Finanzierung soll über Crowdfunding aus dem Netzwerk sowie durch Spender*innen erfolgen. So könnte das Projekt breiter getragen und unabhängiger von staatlichen oder interessengeleiteten Geldgebern werden.

6.2 Kampagnenideen für mehr Bekanntheit

Überblick

- Menschen sollen AGR erleben, nicht nur davon hören.
- Ideen:
 - Schnupper- / Probier-Räte
 - Formate bei Veranstaltungen / Aktionstagen
 - Projekte in Schulen
 - Arbeit mit Vereinen, Kirchen, Bibliotheken
- Erfolgreiche Beispiele öffentlich zeigen.
- Kommunikation über:
 - Social Media
 - Videos
 - Presse
 - transparente Einblicke in Prozesse
- Idee eines Methodenkoffers mit Vorlagen und Werkzeugen.
- Verbündete suchen:
 - NGOs
 - Stiftungen
 - Verbände
 - Demokratieinitiativen

Die Teilnehmenden entwickelten verschiedene Kampagnenideen, um außerparlamentarische geloste Räte (AGR) bekannter zu machen. Im Mittelpunkt stand dabei der Gedanke, dass Menschen das Konzept nicht nur erklärt bekommen, sondern es möglichst selbst erleben sollen. Besonders häufig genannt wurden deshalb sogenannte „Schnupper-“ oder „Probier-Räte“, bei denen Interessierte spontan an kleinen gelosten Beratungsformaten teilnehmen und direkt erfahren können, wie solche Prozesse funktionieren. Solche Formate könnten etwa bei Veranstaltungen, Barcamps oder öffentlichen Aktionstagen stattfinden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Arbeit mit bereits bestehenden Gruppen und Institutionen. Schulen, Vereine, Kirchen, Bibliotheken oder andere soziale Einrichtungen wurden als geeignete Orte gesehen, um AGR praktisch auszuprobieren. Gerade geschlossene Gruppen gelten als leichter erreichbar, weil dort bereits Gemeinschaften bestehen. Besonders hervorgehoben wurde die Idee von Projekttagen an Schulen, bei denen junge Menschen geloste Räte kennenlernen und demokratische Beteiligung praktisch üben können.

Zudem betonten die Teilnehmenden die Bedeutung konkreter Beispiele. Erfolgreiche und funktionierende Räte sollen sichtbar gemacht, verständlich aufbereitet und öffentlich präsentiert werden. Menschen sollen sehen können, dass solche Verfahren nicht nur theoretisch interessant sind, sondern reale Probleme lösen und konstruktive Ergebnisse hervorbringen können. Dafür wurden lokale und aktuelle Themen als wichtiger Zugang genannt. Sie sollten idealerweise aus der Bevölkerung selbst kommen oder aktiv abgefragt werden, damit eine direkte Verbindung zur Lebensrealität entsteht. Damit existiert auch eine Direktverbindung zu den Ergebnissen des Workshop-Themas "Leuchtturm-Projekt"

Für die öffentliche Kommunikation wurden insbesondere soziale Medien, Videos, Pressearbeit und transparente Einblicke in den Arbeitsprozess genannt. Dabei wurde vorgeschlagen, nicht nur Ergebnisse zu zeigen, sondern auch den Weg dorthin sichtbar zu machen: Wie beraten Menschen miteinander? Wie entstehen Entscheidungen? So kann Vertrauen aufgebaut und Neugier geweckt werden.

Ein weiterer Vorschlag war die Entwicklung eines „Methodenkoffers“, also einer leicht nutzbaren Sammlung von Werkzeugen, Vorlagen und Abläufen für unterschiedliche Zielgruppen, Themen und Zeitrahmen. Dadurch könnten AGR einfacher an vielen Orten selbst organisiert werden. Die Ausarbeitung bedarf allerdings vielfältiger Ressourcen, deren Quelle noch nicht definiert wurde.

Schließlich wurde auch die Suche nach Verbündeten als zentral angesehen. Netzwerke aus NGOs, Stiftungen, Unternehmer*innenverbänden, Service-Clubs oder Demokratieinitiativen könnten Räume, Ressourcen, Reichweite und Glaubwürdigkeit bereitstellen und auch bei Aufgaben wie der Erstellung eines „Methodenkoffers“ unterstützen. Insgesamt zeigen die Ideen, dass AGR vor allem durch praktische Erfahrung, lokale Relevanz, sichtbare Erfolge und starke Partnerschaften bekannter werden sollen.

6.3 Namensgebung AGR

Überblick

- Bisheriger Begriff gilt als sperrig und technisch.
- Gesucht wurden einfache, positive, verständliche Namen.

Zentrale Tendenzen

- Kurz und merkfähig: DemokRat, Losrat, Zufallsrat
- Beteiligung betonen: inklusive Demokratie, Mitwirkung, Vielfalt
- Losverfahren sichtbar machen: Losrat, VolksLos, LosVolk
- Historische / symbolische Bilder: Agora, Thing, Gesellschaftsräte
- Positive Wirkung ausdrücken: Gemeinwohl, Kooperation, StadtPuls

Ergebnis

- Name soll verständlich, neutral, attraktiv und öffentlich anschlussfähig sein.
- keine finale Entscheidung

In der Gruppenarbeit zur alternativen Namensgebung zeigte sich deutlich, dass die bisherige Bezeichnung „außerparlamentarische geloste Räte“ als zu sperrig, technisch und wenig eingängig wahrgenommen wird. Gesucht wurden daher Begriffe, die leichter verständlich, positiver besetzt und öffentlich besser vermittelbar sind. Insgesamt lassen sich mehrere Tendenzen erkennen.

Ein zentrales Motiv war der Wunsch nach einfachen, kurzen und merkfähigen Namen. Vorschläge wie „DemokRat“, „Losrat“, „Losversammlung“ oder „Zufallsrat“ zeigen das Bedürfnis nach Begriffen, die schnell erfassbar sind, neugierig machen und sich auch medial gut verbreiten lassen. Besonders „DemokRat“ wurde als starker Kandidat gesehen, weil er Demokratie und Rat verbindet, zugleich aber erklärungsbedürftig bleibt – was sowohl als Nachteil als auch als Chance betrachtet wurde.

Eine zweite starke Tendenz war die Betonung von Beteiligung, Mitwirkung und Inklusion. Begriffe wie „inklusive Demokratie“, „Mitwirkung“, „Verständigung“, „Perspektiven-Mix“ oder „Vielfalt der Perspektiven“ zeigen, dass der neue Name nicht nur die Struktur beschreiben, sondern auch Werte transportieren soll: Offenheit, gesellschaftliche Durchmischung, gleiche Teilhabe und respektvollen Dialog.

Ebenso wichtig war für viele die Sichtbarkeit des Losverfahrens als Alleinstellungsmerkmal. Deshalb tauchten zahlreiche Begriffe mit „Los“ auf, etwa „Losrat“, „VolksLos“, „LosVolk“, „Los-Lösung“ oder „geLOSte Räte“. Dahinter steht die Überzeugung, dass gerade das zufällige, faire Auswahlverfahren ein zentrales Merkmal ist und im Namen erkennbar bleiben sollte.

Eine weitere Richtung suchte nach symbolischen oder historischen Bildern, die demokratische Versammlungskultur ausdrücken. Beispiele wie „Agora“, „Thing“, „Mensch-Ding“ oder „Gesellschaftsräte“ greifen gemeinschaftliche Orte des Austauschs und der Entscheidungsfindung auf. Hier stand stärker die Idee eines lebendigen öffentlichen Raums im Vordergrund.

Zudem wurde deutlich, dass Namen positive Emotionen und Zukunftsbilder wecken sollen. Begriffe wie „Gemeinwohl“, „Kooperation“, „Schlichtung“, „Ermächtigung“ oder „StadtPuls“ deuten darauf hin, dass AGR nicht nur als Verfahren, sondern als konstruktive Antwort auf gesellschaftliche Konflikte verstanden werden möchten.

Gleichzeitig zeigte die Diskussion auch Sensibilität für mögliche Missverständnisse. Manche Begriffe könnten männlich wirken, politisch falsch assoziiert werden, bereits anderweitig besetzt sein oder erklärungsbedürftig bleiben. Der Name soll daher anschlussfähig, neutral und breit akzeptierbar sein – und zugleich Lust machen, sich mit dem Konzept näher zu beschäftigen.

7. Weiterführende theoretische Diskussionen

In diesem Abschnitt finden sich die Ergebnisse der Gruppenarbeiten zu den weiterführenden theoretischen Diskussionen, die den Abschluss des Workshops bildeten. Es wurde sich zum einen mit dem Konzept der Runden Tische beschäftigt und wie diese in einer gelosten Variante als zivilgesellschaftlich organisierte Verfassungsbürger*innenräte fungieren könnten (7.1). Zum anderen ging es um die Frage, wie um geloste Räte herum in der Bevölkerung ein Gefühl von Repräsentiertheit entstehen und genährt werden kann (7.2). Und schließlich wurde auch darüber diskutiert, wie denn die Reaktion der Politik bzw. weitergefasst des politischen Systems auf ein funktionierendes Ökosystem aus AGR aussehen könnte (7.3).

7.1 Geloste Runde Tische als Verfassungsbürger*innenräte

Überblick

- Historische Runde Tische 1989/90 galten als erfolgreiche Übergangsinstrumente.

- Leistungen damals:
 - Machtvakuum überbrücken
 - Konflikte bündeln
 - friedlichen Wandel ermöglichen
 - Grundlagen für Wahlen / Verfassung schaffen

Potenziale heute

- Räume für Krisenlösungen und festgefahrene Konflikte.
- Besonders relevant für:
 - Verfassungsfragen
 - institutionelle Reformen
 - demokratische Erneuerung
- Geloste Besetzung erhöht Legitimität.

Herausforderungen

- Heute kein klares Machtvakuum.
- Bestehende Institutionen stabiler.
- Schwierige Frage politischer Verbindlichkeit.

Genannte Ansätze

- Artikel 146 GG
- schrittweise Reform des Grundgesetzes
- Beteiligung über Vereine, Betriebsräte, Feuerwehren etc.
- mehrstufiges Modell von unten nach oben
- Wissensdatenbank zu internationalen Verfassungsprozessen

In der theoretischen Diskussion zu „Runde Tische neu denken“ beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Frage, welches Potenzial geloste Runde Tische heute als zivilgesellschaftliche Verfassungsbürger*innenräte haben könnten. Ausgangspunkt war die historische Erfahrung der Runden Tische von 1989/90, die als Übergangsinstrumente in Krisenzeiten verstanden wurden. Sie halfen damals, ein Machtvakuum zu überbrücken, Konflikte zwischen Opposition und alten Institutionen zu bündeln, staatliche Handlungsfähigkeit zu sichern und Grundlagen für freie Wahlen sowie neue verfassungsrechtliche Strukturen zu schaffen. Zentrale Erfolgsfaktoren waren breite gesellschaftliche Mobilisierung, hoher Veränderungsdruck, geschwächte Machtstrukturen, Kompromissbereitschaft politischer Eliten, glaubwürdige Moderation sowie große öffentliche Aufmerksamkeit.

Vor diesem Hintergrund sahen die Teilnehmenden auch heute ein erhebliches Potenzial für Runde Tische, die jedoch gelost sein sollten. Sie könnten in gesellschaftlichen Krisen oder bei festgefahrenen politischen Konflikten Räume schaffen, in denen Menschen jenseits parteipolitischer Logiken gemeinsam über grundlegende Zukunftsfragen beraten. Besonders hervorgehoben wurde ihre mögliche Rolle bei Verfassungsfragen, institutionellen Reformen oder der demokratischen Weiterentwicklung des Staates. Geloste Gremien könnten dabei Legitimität erzeugen, weil sie gesellschaftlich breiter zusammengesetzt wären als klassische politische Verhandlungskreise.

Gleichzeitig bestehen erhebliche Herausforderungen. Anders als 1989 existiert aktuell kein klares Machtvakuum, das alternative Aushandlungsformen notwendig macht. Die bestehenden Institutionen sind stabiler, wodurch die Dringlichkeit für neue Formate geringer ist.

Als möglicher Ansatz wurde auf Artikel 146 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland verwiesen, der die Möglichkeit einer neuen Verfassung durch freie Entscheidung des Volkes eröffnet. Es gab aber auch das Argument, dass ein schrittweiser Reformprozess realistischer sei: Das bestehende Grundgesetz solle als Ausgangspunkt verstanden und über fünf bis zehn Jahre weiterentwickelt werden – etwa im Sinne eines nachhaltigen oder „grünen“ Grundgesetzes.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Frage, wie solche Prozesse von unten wachsen könnten. Genannt wurde die Idee, Menschen dort einzubinden, wo sie bereits organisiert sind – etwa in Betriebsräten, Sportvereinen, Feuerwehren, Gartenvereinen oder lokalen Initiativen. Von diesen bestehenden Strukturen aus könnten demokratische Räte entstehen, die Themen sammeln, diskutieren und schließlich an ein gelostes Gremium weitergeben, das übergreifende Vorschläge ausarbeitet. Damit wurde ein mehrstufiges Modell skizziert: lokale Beteiligung von unten, kombiniert mit gelosten Bürgerräten auf höherer Ebene. Ein naheliegendes, abschließendes Referendum mit bloßem Ja oder Nein wurde allerdings kritisch gesehen, weil komplexe deliberative Prozesse dadurch zu stark vereinfacht würden. Ebenso stellte sich die Frage, wie Ergebnisse geloster Runder Tische politische Verbindlichkeit erhalten könnten.

Als ein erster übergreifender Ansatz wurde angeregt, Wissen über internationale Verfassungsprozesse systematisch zu sammeln, etwa in einer Datenbank mit Beispielen aus anderen Ländern. Insgesamt zeigte die Diskussion eine positive Grundhaltung gegenüber gelosten Runden Tischen: Sie wurden als Chance gesehen, Demokratie in Zeiten von Vertrauensverlust und Reformstau neu zu beleben. Voraussetzung dafür seien jedoch langfristiger Aufbau, gesellschaftliche Verankerung, klare Verfahren und echte Anschlussfähigkeit an bestehende politische Strukturen.

7.2 Repräsentiertheit in gelosten Räten

Überblick

- Viele Menschen fühlen sich heute weniger vertreten.
- Gründe:
 - Vereinzelung
 - schwächere Bindung an Institutionen
 - Distanz zu politischen Eliten

Zentrale Erkenntnisse

- Repräsentation ist auch ein Gefühl.
- Menschen fühlen sich vertreten, wenn sie sich wiedererkennen.
- Kritik an Parlamenten:
 - soziale Einseitigkeit
 - Übergewicht privilegierter Gruppen

Bedingungen für gelingende Repräsentiertheit

- soziale Vielfalt
- thematisch relevante Perspektiven
- niedrige Zugangshürden
- Barrierefreiheit

- Kinderbetreuung
- Entschädigungen
- reale Wirksamkeit

Ergebnis

- Geloste Räte können starkes Repräsentationsgefühl erzeugen – durch Fairness, Vielfalt und spürbaren Einfluss.

In der theoretischen Diskussion zum Thema „Repräsentiertheit“ stand die Frage im Mittelpunkt, unter welchen Bedingungen geloste Räte geeignet sein können, bei Menschen ein Gefühl echter Vertretung und Zugehörigkeit zu erzeugen. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass sich viele Menschen heute weniger repräsentiert fühlen als früher. Als Gründe wurden zunehmende gesellschaftliche Vereinzelung, der Rückgang klassischer Bindungen an Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften, Kirchen oder Familienstrukturen sowie eine wachsende Distanz zu politischen Eliten genannt.

Der Diskussion lag die These zugrunde, dass politische (parlamentarische) Repräsentation in früheren Jahrzehnten oft stärker akzeptiert wurde, weil wirtschaftlicher Aufstieg, sozialer Fortschritt und relative Stabilität das politische System legitimierten. Solange Wohlstand gesichert schien, wurde eher akzeptiert, dass Berufspolitiker*innen stellvertretend entschieden, denn es ging hauptsächlich darum, den sprichwörtlichen Kuchen halbwegs gerecht zu verteilen. Heute sei aufgrund ungerechter Verteilung dieses Vertrauen schwächer geworden, wodurch das Bedürfnis nach direkterer Mitsprache und erlebbarer Repräsentation wachse.

Ein zentrales Ergebnis der Diskussion war, dass Repräsentiertheit nicht nur eine formale Frage ist, sondern stark mit Wahrnehmung und Erfahrung zusammenhängt. Menschen fühlen sich demnach dann repräsentiert, wenn sie Personen, Lebensrealitäten und Perspektiven im politischen Prozess wiedererkennen. Kritisiert wurde, dass klassische Parlamente sozial oft einseitig zusammengesetzt seien – etwa mit hohem Anteil an Akademiker*innen, gut vernetzten Personen oder Menschen mit besonderen Ressourcen. Dadurch entstehe bei vielen das Gefühl, dass „Leute wie ich“ dort nicht vorkommen.

Darüber hinaus wurde betont, dass Repräsentiertheit themenbezogen gedacht werden sollte. Je nach Fragestellung könne es sinnvoll sein, gezielt Betroffenheiten und Erfahrungen einzubeziehen – also etwa Menschen mit direktem Bezug zum Thema. Repräsentation bedeute dann nicht nur statistische Abbildung der Gesamtbevölkerung, sondern auch die Präsenz relevanter Perspektiven.

Ebenso wichtig seien praktische Zugangsbedingungen. Sobald Menschen sich aktiv bewerben müssten, entstehe bereits ein sozialer Filter. Deshalb brauche es niedrigschwellige Einladungen, direkte Ansprache im Alltag, barrierefreie Zugänge, Kinderbetreuung, Aufwandsentschädigungen und Formate, die nicht wie ein akademischer Debattierclub wirken. Wirksamkeit spiele ebenfalls eine große Rolle: Menschen fühlten sich eher repräsentiert, wenn Beteiligung sichtbare Folgen hat.

Als zusammenfassendes Ergebnis lässt sich festhalten: Geloste Räte können ein starkes Gefühl von Repräsentiertheit erzeugen – möglicherweise stärker als klassische Institutionen –, wenn sie sozial vielfältig zusammengesetzt sind, Hürden zur Teilnahme abbauen,

relevante Lebensrealitäten einbeziehen und tatsächlichen Einfluss entfalten. Repräsentation entsteht demnach nicht allein durch Wahl oder Los, sondern durch Wiedererkennbarkeit, Fairness, Zugänglichkeit und spürbare Wirksamkeit.

7.3 Potentielle Reaktionen der Politik

Überblick

- Erwartet wird keine einheitliche Reaktion, sondern eine Mischung aus Unterstützung und Widerstand.

Skepsis

- Etablierte Akteure könnten AGR als Konkurrenz sehen.
- Verwaltungen und Routinen bremsen Veränderungen - Auch gewählte Politiker*innen stoßen oft an Grenzen.

Chancen

- AGR könnten:
 - Politik entlasten
 - Konflikte konstruktiv bearbeiten
 - Legitimation erhöhen
 - neues politisches Interesse wecken

Ergebnis

- Ein funktionierendes AGR-Ökosystem würde bestehende Strukturen herausfordern, aber auch sinnvoll ergänzen und Demokratie beleben.

In der Diskussion zur Frage, wie das politische System auf ein funktionierendes Ökosystem außerparlamentarischer geloster Räte reagieren würde, überwogen sowohl skeptische als auch optimistische Einschätzungen. Ein zentrales Ergebnis war, dass Politik nicht erst am Ende der Etablierung eines AGR-Ökosystems reagiert, sondern bereits während des Aufbaus solcher Strukturen – etwa mit Unterstützung, Ignoranz, Vereinnahmung oder Widerstand.

Teil der skeptischen Betrachtung war, dass etablierte politische Akteure geloste Räte als Konkurrenz oder Kritik am bestehenden System verstehen könnten. Besonders diejenigen, die von aktuellen Machtstrukturen profitieren, könnten ablehnend reagieren. Zudem wurde betont, dass viele Entscheidungen nicht nur in Parlamenten, sondern vor allem in Verwaltungen und festen institutionellen Abläufen entstehen. Selbst gewählte Abgeordnete hätten oft begrenzten Einfluss, weshalb sich die Frage stelle, wie neue Gremien dort überhaupt Wirkung entfalten sollen.

Gleichzeitig sahen die Teilnehmenden auch Chancen. Geloste Räte könnten politische Institutionen entlasten, gesellschaftliche Konflikte konstruktiv bearbeiten und zusätzliche Legitimation für schwierige Entscheidungen schaffen. Innerhalb des Systems gebe es sowohl progressive Kräfte als auch konservative Beharrungskräfte. Daher könne es sinnvoll sein, gezielt mit reformoffenen Akteuren in Politik und Verwaltung zusammenzuarbeiten.

Außerdem wurde hervorgehoben, dass Ideen oft zeitverzögert wirken: Auch wenn Empfehlungen zunächst ignoriert werden, könnten sie später wieder aufgegriffen werden. Geloste Räte könnten zudem Bürgerinnen und Bürger stärker für Politik interessieren,

Verständnis für Entscheidungsprozesse schaffen und neues demokratisches Engagement fördern.

Als Fazit lässt sich festhalten: Die Teilnehmenden erwarten keine einheitliche Reaktion, sondern ein Spannungsfeld aus Widerstand, Zurückhaltung und Offenheit. Ein funktionierendes AGR-Ökosystem würde bestehende Strukturen herausfordern, könnte sie aber zugleich ergänzen und demokratisch beleben.

8. Zusammenfassung

Die Studie und der Workshop zu außerparlamentarischen gelosten Räten (AGR) untersuchen das Potenzial geloster Bürger*innenräte außerhalb staatlich-parlamentarischer Strukturen. Ausgangspunkt ist die Kritik, dass klassische Bürger*innenräte in Deutschland häufig politisch marginalisiert werden und ihre Ergebnisse kaum verbindliche Wirkung entfalten. Vor diesem Hintergrund wurde gefragt, wie geloste Räte unabhängig von staatlichen Institutionen organisiert, wirksam und gesellschaftlich verankert werden können.

Für die Studie wurden 68 außerparlamentarische geloste Räte aus Deutschland analysiert. Untersucht wurden die Aspekte Initiierung, Finanzierung, Motivation/Zielsetzung, Wirkräume und Wirksamkeit. Die Ergebnisse zeigen, dass AGR bislang überwiegend von bestehenden Organisationen initiiert werden und Initiierung im Bündnis von mehreren Organisationen selten ist. Häufig sind AGR öffentlich mitfinanziert. Gleichzeitig richtet sich mehr als die Hälfte der untersuchten Räte trotz außerparlamentarischer Struktur an politische Institutionen. Dabei ist die beratende Funktion dominierend: Die meisten AGR formulieren Empfehlungen oder Vorschläge, während direkte Umsetzung oder verbindliche Entscheidungen selten sind. Nichtsdestotrotz offenbart die Studie eine hohe Vielfalt möglicher Zielsetzungen, Wirkungsformen und gesellschaftlicher Anwendungsfelder.

Im Workshop wurden auf Grundlage der Studienergebnisse fünf zentrale Herausforderungen von AGR identifiziert: geringe gesellschaftliche Bekanntheit, Spannungen zwischen Finanzierung und Unabhängigkeit, notwendige Ergebnis- und Prozessoffenheit, die Abhängigkeit der Wirkung von dritten Akteuren sowie die grundsätzlich schwierige Messbarkeit von Wirksamkeit. Für alle Problembereiche wurden konkrete Lösungsansätze entwickelt, darunter unabhängige Finanzierungsmodelle, stärkere Bekanntmachung und lokale Verankerung, transparente Verfahren, neue Wirkräume außerhalb der institutionalisierten Politik sowie langfristige Evaluations- und Beteiligungsstrukturen.

Darüber hinaus wurden praktische Perspektiven für den Aufbau eines AGR-Ökosystems diskutiert. Dazu gehören lokale Leuchtturmprojekte mit konkreter Problemlösung und großer Strahlkraft, diverse Kampagnen zur Bekanntmachung von AGR sowie alternative und verständlichere Begriffe für das Konzept der AGR. Dazu kamen theoretische Überlegungen zu gelosten Runden Tischen als zivilgesellschaftlich organisierten Verfassungsbürger*innenräten, dem Gefühl demokratischer Repräsentiertheit in gelosten Räten und möglichen Reaktionen des politischen Systems auf ein potenzielles funktionierendes Ökosystem von AGR.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass außerparlamentarische geloste Räte ein erhebliches Potenzial besitzen für die demokratische Selbstorganisation und gesellschaftliche Problemlösung. Damit sie jedoch langfristig wirksam werden können, benötigen sie gesellschaftliche Bekanntheit, institutionelle und finanzielle Unabhängigkeit, glaubwürdige Verfahren, eigenständige Wirkräume und nachvollziehbare Formen der Wirkung.

Quellenverzeichnis

- Datenbank Bürgerräte:
<https://www.datenbank-buergerraete.info/buergerraete/abfragen>
- Rohdaten der Studie:
<https://docs.google.com/spreadsheets/d/1aIKr0Qc21O6m6gqm2VUEXzbcwCtPO9AU8BCELAoq4sFk/edit?usp=sharing>
- Beispiele für internationale AGR:
<https://www.knoca.eu/events/workshop-on-climate-assemblies-commissioned-by-civil-society>
- Studie "Klimaräte in Deutschland" der Neuen Generation:
<https://parlamentdermenschen.de/klimaraete-in-deutschland/>

Anhang

Anhang 1: Glossar

[PDF hier downloaden](#)

Anhang 2: Leitthemen und Leitfragen

Im Folgenden: die 5 Leitthemen

- mit konkreten Unterfragen,
- und mit möglichen Antworten

Initiierung

- Wer initiiert, wer will ein Ergebnis haben?
 - Überforderte Entscheider*innen in Machtpositionen
 - Entscheider*innen mit Bewusstseinswandel
 - Wenig wirkmächtige Einzelpersonen, Gruppen, Verbände
 - heterogene soziale Gruppen mit diversen Stakeholdern
 - Klima-NGOs
 - Demokratie-NGOs
 - Society-NGOs
 - größeres Bündnis an durchführenden Organisationen
- Wer erteilt das Mandat, wenn Initiator und Adressat unterschiedlich sind?
- Wie bekommt man alle Stakeholder*innen an Bord des Prozesses?
 - Idee: Mixed Observation Committee

Finanzierung & Ressourcen

- Wer finanziert den Prozess? Initiator*innen by default? Oder auch andere Möglichkeiten?
- Wer finanziert die Umsetzung?
- Wie kann eine unabhängige Finanzierung geleistet werden?
- Was muss zwingend finanziert werden, bzw. was ist ohne Finanzierung möglich (z. B. durch Ehrenamt)?
- Welche Ressourcen / Infrastrukturen werden außerdem benötigt und wie kann dahingehend eine Pool aufgebaut werden?
 - menschliche, technische, Wissen/Traditionen
- Steht der erwartbare Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis zum Einsatz der Ressourcen und adressiert es die Fragestellung?

Motivation

- Was sind die handlungsorientierten Motive, warum im jeweiligen Kontext AGRs initiiert werden sollen?
 - Bedarf/ Mangel i.d. Gesellschaft
 - Entwicklung
 - Kreation

- Neugestaltung
- Verbesserung
- Anpassung
- Beratung
- Befriedung
- Aufklärung
- Entscheidung
- Problemlösung
- Erkenntnisgewinn
- Bekundung von Interesse
- Respekt
- Zugehörigkeit
- Teilhabeermöglichung
- Zielsetzung
- Ergründung des Ist-Zustandes und der Möglichkeiten
- aus den Erfahrungen bisheriger AGR

(<https://www.knoca.eu/events/workshop-on-climate-assemblies-commissioned-by-civil-society>):

- als Intervention zu fehlendem politischen Willen
 - Thematischer Druck/Dringlichkeit eines Themas wird immer größer
 - der Gesellschaft drückt bei einem Thema der Schuh
 - Bewusstsein schaffen
 - Handlungs-Pläne für verschiedene Player ausarbeiten
 - Demokratie-Innovation werden selbst vom Staat nicht ausprobiert
 - verkrustete Strukturen aufbrechen - Exitstrategie für Politik anbieten
 - Demokratie lernen
- Was ist die übergeordnete Motivation?
 - Initiierung eines umfassenden Transformations- oder Entwicklungsprozesses
 - stabiles, handlungsfähiges politisches System, welches die Interessen einer integrativen, sozialen, werte- und gemeinwohlorientierten, ökologisch nachhaltigen, friedlichen,..... (Welt)Gemeinschaft nach innen und außen vertritt, und in hoher ethischer Verantwortung ggü. der Gemeinschaft handelt
 - Negativ: Angst, Feindbilder, Statusverbesserung, Profit, Ignoranz, ... (nicht gemeinwohlorientiert)
 - Wie können sinnvolle Referenzsysteme bewusst gemacht und die Anbindung an diese hergestellt werden (Werte, Gesellschaft, globales Leben...)?

Wirkräume

- Was sind sinnvolle Kontexte, Wirkräume für AGR?
 - öffentlich-rechtlich
 - privatwirtschaftlich
 - genossenschaftlich
 - zivilgesellschaftliche Organisationen/Initiativen
 - bildungspolitisch
 - beruflich
 - kommunal
 - gesellschafts-organisatorisch/ gesellschaftspolitisch
 - Konflikttherde / Krisen

- Kultur
- Ethik / Grundwerte
- Was sind die Kriterien oder Ausschlusskriterien für sinnvolle Wirkräume

Wirksamkeit

- Worauf genau kann ein AGR einwirken?
- Welche Faktoren braucht es, um Wirksamkeit zu erzielen?
- Wer kümmert sich um das Follow-Up, wird das gleich mitgedacht?
- Welche unterschiedlichen Kriterien für Erfolg gibt es?
 - Erkenntnisse
 - Handlungen
 - Befriedung
 - Bewusstwerdung
 - etc.
- Unter welchen Umständen und in welchem Rahmen sollten AGR Entscheidungen treffen können? Welche Entscheidungen brauchen wg. ihrer weitreichenden Konsequenz auch Verantwortung, Kompetenz, Mandat...?)
- Was kann vom Format AGR nicht erwartet werden?
- Gibt es Fragestellungen, die für BR ungeeignet sind?
- Wie verhindern wir, dass das Ergebnis nur der kleinste gemeinsame Nenner ist, mit dem niemand richtig zufrieden ist?
- Wie können AGRs mit Durchsetzungsvermögen ausgestattet werden?
 - Proteste
 - Streiks
 - Verhandlungsmandat
 - Durchsetzungs-AGR
 - etc.
- Wie können AGR für die Wirksamkeit selbst ihre Impact-Strukturen aufbauen?
- Wie können die Impact-Strukturen von AGRs strukturell statt personell aufgebaut/gedacht werden?
- Beispiele für Wirksamkeit aus bisherigen AGR
 - (<https://www.knoca.eu/events/workshop-on-climate-assemblies-commissioned-by-civil-society>)
 - zeigen, dass es geht (-> Changing minds)
 - Politik beeinflussen
 - Handeln der durchführenden Organisation beeinflussen/beraten
 - Diskurs in der Gesellschaft beeinflussen
 - Stellungnahmen aus Breite der Zivilgesellschaft einholen für größeren pol. Druck
 - Wertediskussion erneuern/bereichern
 - unabhängige Governance-Strukturen aufbauen
 - Pläne für Business und Gesellschaft kreieren

Anhang 3: Statistiken

Anhang 3.1 Initiierung

In der folgenden Tabelle ist in absoluten Zahlen dargestellt, wie oft die genannten Institutionen an der Initiierung von außerparlamentarischen gelosten Räten beteiligt waren:

An Initiierung beteiligt	gesamt	alleine initiiert	in Kombination mit anderen
Hochschule	20	17	3
Verein	13	7	6
Wirtschaft/Verbände*	12	6	6
Stiftung	12	9	3
Initiative	8	8	-
g GmbH	6	3	3
Kunst / Kultur	2	2	-
Kirche	1	1	-
multinationale Organisation**	1	1	-
zwischenstaatliche Organisation***	1	1	-
SUMME		55	

* Wirtschaftliche Organisationen kommen aus den Bereichen Energie, Pharma, Krankenhaus, Industrie, Abwasser, Kommunikation, Wohnen

** grenzüberschreitendes Netzwerk von Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft

*** European Space Agency

Anhang 3.2 Finanzierung

In der folgenden Tabelle (1) ist in absoluten Zahlen dargestellt, wie sich die außerparlamentarischen gelosten Räte finanziert haben.

Tabelle (1)

Auftraggebende Institution	alleine finanziert	fremd-finanziert	teilweise fremd-finanziert	Zusammenfassung
Hochschule	4	11	3	größtenteils fremdf.
Wirtschaft/Verbände	8	2	1	viel eigenf.
Stiftung	4	1	4	anteilig eigen- & fremdf.
Verein	2	5	-	größtenteils fremdf.
Initiative	2	6	-	größtenteils fremdf.
g GmbH	1	1	1	anteilig eigen- & fremdf.
Kunst / Kultur	2	-	-	komplett eigenf.

Kirche	1	-	-	komplett eigenf.
multinationale Organisation*	1	-	-	komplett eigenf.
zwischenstaatliche Organisation**	-	-	1	teilweise fremdf.

* grenzüberschreitendes Netzwerk von Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft

** European Space Agency

In der folgenden Tabelle (2) ist in Prozentzahlen dargestellt, wer an der Fremdfinanzierung der außerparlamentarischen Räte beteiligt war.

Anmerkung: durch Überschneidungen bei geteilten Fremdfinanzierungen ergeben die Zahlen nicht genau 100 %.

Tabelle (2)

Finanzierung durch:	%
alleine	42 % (26 AGR)
Beteilig. EU- / staatl. Finanzierung	52 % (32 AGR)
komplett EU- / staatlich gefördert	36 % (22 AGR)
teilweise EU- / staatlich gefördert	16 % (10 AGR)
Beteilig. ext. Stiftungsfinanzierung	13 % (9 AGR)
komplett v. Stiftung (ext.) finanziert	5 % (4 AGR)
teilweise v. Stiftung (ext.) finanziert	8 % (5 AGR)
von Verband (ext.) finanziert	2 % (1 AGR)

Anhang 3.3 Motivation/Zielsetzung

In der folgenden Tabelle ist in absoluten Zahlen dargestellt, welche Motivation / Zielsetzung die durchführenden Organisationen für ihre außerparlamentarischen gelosten Räte formuliert haben.

Motivation / Zielsetzung	gesamt	in Kombination mit anderen	einziges Ziel
Empfehlungen / Vorschläge einholen	40	26	14
Meinung einholen	17	16	1
Bedürfnisabfrage	14	14	-
Wertediskussion	11	11	-

Meinungsbildung	9	9	-
Ideensammlung	8	5	3
Partizipationsentwicklung	8	8	-
Empfehlungen geben	7	5	2
Ideenentwicklung	7	7	-
Wissensvermittlung	7	7	-
Stakeholder-Beteiligung	6	6	-
Zielformulierung	5	5	-
Visionsentwicklung	5	5	-
Lösungsfindung	5	4	1
Diskursgestaltung	5	5	-
Diskursbeteiligung	4	3	1
Problemidentifikation	4	4	-
Prozessbeteiligung	3	3	-
Demokratiestärkung	3	3	-
Bewertung	3	3	-
Konfliktidentifikation	2	2	-
Bedenkenformulierung	2	2	-
Konfliktlösung	1	1	-
Engagementförderung	1	-	1
Szenarientwicklung	1	1	-
Entscheidungsfindung	1	1	-
SUMME	178	155	23

Teil der Motivation / Zielsetzung

- Empfehlungen = 68 % (58 % einholen / 10 % geben)
- Meinung einholen = 25 %
- Bedürfnisabfrage = 21 %
- Wertediskussion = 16 %
- Ideensammlung = 12 %
- Partizipationsentwicklung = 12 %
- Ideenentwicklung = 10 %

Zielsetzung Richtung geloster Rat:

- Meinungsbildung = 13 %
- Wissensvermittlung = 10 %

Anhang 3.4 Wirkraum

In der folgenden Tabelle ist in absoluten Zahlen dargestellt, welche Wirkräume die durchführenden Organisationen für ihre außerparlamentarischen gelosten Räte formuliert haben.

Anmerkung: Unter dem Begriff "Wirkraum" wurden sowohl gesellschaftliche Sphären (z. B. Gesellschaft, Verwaltung, Wissenschaft), als auch inhaltliche Wirkungsbereiche (z. B. Ernährung, Wohnen, Bildung) untersucht.

Wirkraum	in Kombination mit anderen	einziges Wirkraum
Gemeinwesen / Gesellschaft	49	-
institutionalisierte Politik	36	-
Wirtschaft	20	1*
Klima & Umwelt	15	-
Wissenschaft	12	-
Verwaltung	12	-
Stadtentwicklung	12	-
Hochschule	9	1**
Flug-, Straßenverkehr	7	-
Infrastruktur	5	-
Gesundheitswesen	4	-
Bildung	4	-
Kunst / Kultur	3	-
Verbände	3	-
Ernährung	2	-
Wohnen	2	-
Gewerkschaften	1	-
Kirche	1	-
Medien	1	-
Telekommunikation	1	-
SUMME	199	2
davon Auftraggeber	25	2

* Hochschule: Campusmanagement

** Wirtschaft: Firmenausrichtung

Wirkräume Häufigkeitsanalyse

- Gemeinwesen / Gesellschaft = 72 %
- Politik = 53 %
- Wirtschaft = 29 %
- Klima & Umwelt = 22 %
- Wissenschaft = 18 %
- Verwaltung = 18 %
- Stadtentwicklung = 18 %
- Hochschule = 13 %
- Flug- und Straßenverkehr = 10 %
- Besonderheit: Auftraggeber = 37 %

Anhang 3.5 Wirksamkeit

In der folgenden Tabelle ist in absoluten Zahlen dargestellt, welche konkreten Arten von Wirksamkeit die durchführenden Organisationen für ihre außerparlamentarischen gelosten Räte formuliert haben oder durch Recherche herausgefunden werden konnten.

Wirksamkeit	gesamt	in Kombination mit anderen	einzig Wirksamkeit
Empfehlungen	48	32	16
Partizipation	23	22	1
Gutachten	13	11	2
Forschungsinput	12	12	-
Ideensammlung	10	8	2
Partizipationsentwicklung	8	8	-
Diskursbereicherung	8	8	-
Forderungskatalog	7	7	-
Leitlinienentwicklung	7	7	-
Projektentwicklung	6	6	-
Verständnisentwicklung	5	5	-
Mitmach-Angebote	4	4	-
Akzeptanzerhöhung	3	3	-
Prozessgestaltung	2	2	-
Stakeholder-Gipfel	2	2	-
Maßnahmenwerkstatt	2	2	-
Wertekompass	1	1	-
Praxismaterialien	1	1	-
SUMME	162	141	21

Teil der Wirksamkeiten

- Empfehlungen = 71 %
- Partizipation an sich = 34 %
- Gutachten = 19 %
- Forschungsinput = 18 %
- Ideensammlung = 15 %
- Partizipationsentwicklung = 12 %
- Diskursbereicherung = 12 %
- Forderungskatalog = 10 %
- Leitlinienentwicklung = 10 %